

X

## Der Herr von la Palisse.

Von ihm kann man das Gegentheil sagen, denn er war ein sehr vorsichtiger und tapfrer General, wenn es seyn mußte. Wäre er dies nicht gewesen, so hätte er wohl die hohen Würden und Stellen nicht erlangt, die er bekleidete, besonders unter Ludwig XII. der ihn ganz vorzüglich liebte, und volles Zutrauen in ihn setzte.

Er war Lieutenant de Roi im Königreich Neapel, wo er nach dem Tod des Grafen von Armagnac einstimmig dazu erwählt und dafür anerkannt und respectirt wurde.

Er war es auch mit Kaiser Maximilian <sup>64</sup>) in Oberitalien gegen Padua und die Venetianer.

Er war es in Italien nach dem Tod des Herzogs von Nemours, mit einstimmiger Wahl der ganzen Armee und der größten Generals.

Er war es in Navarra und anderwärts, und zwar jederzeit mit großem Ruhm und ausgezeichnetem Glück.

Die Spanier nannten ihn oft: el capitán la Palica, gran marescal de Francia auf eine sehr ehrenvolle Art.

Hätte König Franz ihm, dem Herrn de la Trimonille, Galeazzo di San Severino, und Theodor



Trivulcio gefolgt, er hätte die Schlacht bei Pavia unterlassen, denn alle riefen ihm, sich auf Vinasco zurückzuziehen und die Belagerung aufzuheben, aus sehr stattlichen Gründen, die sie anführten. Besonders schön und gründlich aber war der Rath des Herrn von Palisse, und um so verdienstlicher, da er, mit rühmlicher Besiegung seiner eignen hitzigen, eine Schlacht fordernden, Temperaments, dabei blos die Regeln der Klugheit und des Besten seines Königs und Vaterlandes nach vorliegenden Umständen zur Richtschnur nahm.

Als nachher die Schlacht nach dem Eigensinn Bonnivets dennoch geliefert wurde, so focht er mit bewundernswürdiger persönlicher Tapferkeit, trotz einem jungen Mann. Sein Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen. Er arbeitete sich darunter hervor, und wollte an der Spitze der Schweizer noch zu Fuß fechten. Ehe er ihr Corps erreichte, kam ein spanischer Officier, Gastaldo, herangesprengt, der ihn gefangen nahm. Ein andrer Spanier, der grausame Buzarto, kam darzu, und schoss ihn nieder, weil er dem Gastaldo einen solchen Gefangenen beneidete. Auf eine so heillose Art kam also dieser große General ums Leben.

Einige Zeit zuvor war er ebenfalls aus guten Gründen zu la Bicoca sehr gegen eine Schlacht gewesen; weil aber der Herr von Lautrec und die Schweizer mit ihrem Obersten, Albert la Pierre (Ulbrecht von Stain), durchaus darauf beharrten <sup>65</sup>) so sagte er endlich: „nun denn, so sei Gott den Thoren und Stolzen gnädig! Was mich betrifft, so will ich um den „Vormurf der Furcht vor Gefahr abzulehnen, zu Fuß „an der Spitze meiner Infanterie fechten: Ihr Gensdarmen aber haltet Euch so tapfer, daß man bei einem „Unfall Euch nachsagen kann, es habe Euch blos an „Glück gefehlt, nicht an Muth!“ —

Traun



Traun wohlgesprochen! Man schlug also, und es erfolgte die Niederlage unsrer Leute, und darauf der Verlust von ganz Mailand. Die Kaiserlichen erndeten dadurch großen Ruhm ein, denn die Unsrigen waren zweimal stärker, und hatten allein fünfzehntausend Schweizer, die von barbarischem oder vielmehr fatalem Muth getrieben, die starken feindlichen Verschanzungen im ersten Anlauf zu erstürmen drohten. Es kam aber ganz anders. Hätten sie Herrn von la Palisse gefolgt, so wäre dieß Unglück nicht geschehen.

---

 XI.

Der Herr von Vandenesse,  
Bruder des vorhergehenden.

---

Er hatte einen Bruder, der ihn sehr gut unterstützte. Dieser war sehr klein von Statur, aber von großem Muth, daher er auch in den alten Roman der Kleine Löwe mit dem großen Herzen heißt, wiewohl übrigens die Anatomiker und Aerzte sagen: ein kleines Herz in einem Menschen sey besser. Auch hat der Löwe ein sehr kleines, und nicht so groß als die andern Thiere. Indessen ist dieß nun einmal so eine Redensart bei uns, zu sagen, er hat ein großes Herz, wenn man einen großmüthigen oder tapfern Mann anzeigen will. Dem Herrn von Vandenesse fehlte es nicht an Muth und Tapferkeit, wie er in allen Schlachten hinlänglich bewiesen hat. Auch fehlte es nicht an ihm, daß er sich nicht mit dem Marquis von Pescara schlug,

den